

u domovima s radovima Hötzendorfa i Waldingera i osjetio duhovnu srodnost s njima.

Jedan od Gojkovićevih kritičara usporedio ga je s Jurjem Klovićem, što na prvi mah začuđuje, ali imao je pravo, jer je s time htio istaći Gojkovićevu minijaturnu preciznost u perocrtežima. U mnogom pogledu možemo Gojkovića smatrati misaonim lirikom, pa ga donekle usporediti s pjesnikom Domjanićem, jer u njihovim mislima osjećamo istu često vazdušnu lakoću, profinjenost i nježnost, a obojica su voljela cvijeće, prirodu, starinu, otmjenost i patinu vremena, premda Gojković nema one izvjesne dekadentne elemente, koje ima Domjanić. Ma da je Gojković volio muziku i najviše se zanosio Chopinom, opet možda ima u njemu više mocartovskog u nepresušnoj svježini i dragosti, gotovo kićenosti njezovih motiva.

Već danas više nema objekata u Osijeku, koje je Gojković prije tri, četiri decenija precizno i ljupko fiksirao svojim crtežima (stara solara, tvrđavski bedemi, »kameni križ«, vodenice na Dravi, cestarska kućica na beljskom drumu i dr.), a koliko će vrijediti njegov rad nakon mnogo više decenija, kad će mnogi značajni objekti ili starine nestati nesamo tu oko Osijeka nego širom Jugoslavije, to još ne znamo, ali možemo naslutiti. Zaista velika ostavština njegova mogla bi jednom biti impozantan, estetičan, a ipak vjeran, dokumenat epohe u kojoj je živio i stvarao.

#### JOVAN GOJKOVIĆ (1898—1957)

Jovan Gojković war Graphiker und Aquarellist, der 40 Jahre hindurch emsig die schönsten Motive in der Landschaft und im Stadtbilde von Osijek und seiner Umgebung zeichnete und malte. Schon als ganz junger Mann veranstaltete er mit großem Erfolg eine Ausstellung seiner Bilder, worunter es bedeutende Motive alter Gebäude aus der Barock- und Biedermeierzeit gab. Gojković liebte diese Motive und begeisterte sich unzählige Male daran und schuf Mappen »Alt Osijek« in einigen Auflagen, die immer vergriffen wurden.

Hätte er nichts anderes geschaffen als diese mit der Feder gezeichneten Veduten des alten Osijek oder die stimmungsvollen weichen Aquarelle der mit Weiden und Pappeln bewachsenen Landschaft an der Drau, so hätte er sich schon damit unserem lokalen Denkmalschutz gegenüber ein bedeutendes Verdienst erworben.

Seine Federzeichnungen alter oder karakteristischer Häuser und Gebäude in Osijek, deren Detaile er auch als selbständige Motive gab (z. B. alte hohe Dächer, hübsche Portale, Fenster mit Ziergittern u. dergl.) sind nicht nur reizende und stimmungsvolle Bilder sondern auch getreue Zeugnisse baulicher Objekte, die sich wohl auch zum Studium alter Architektur eignen. Auf diese Weise darf Gojković als ein großer Propagator des geschichtlichen Erbes auf unserem Boden angesehen werden, oder als ein bedeutender Pädagoge, der seine Zeitgenossen in seiner eigenen und liebenswürdigen Art für Heimatgeschichte und Heimatsliebe zu erziehen suchte.

Es ist wohl wahr, daß die Stadt Osijek, die Landschaften an der Drau und die umliegenden Dörfer als Motive in Gojković's Gesamtwerk geradezu dominieren, aber es wäre irrig zu denken, daß andere Motive darin nicht vorhanden seien. Da ihn seine Dienst- oder Urlaubsreisen fast in alle Teile Jugoslaviens geführt hatten, und er niemals gleichgültig an Naturschönheiten oder merkwürdigen Baudenkmalern vorbeiging, so brachte er aus allen diesen Gegenden in seinen Zeichnungsmappen und Malbüchern zahlreiche Skizzen und Aquarelle mit.

Da in seinem über 3.000 Stücke zählenden Lebenswerk fast alle Gegenden Jugoslaviens vertreten sind, so kann man ruhig behaupten, das dieses Werk eine Einheit bildet, in der man die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Natur und menschlichen Siedlungen in Jugoslavien, malerisch oder präzis, veranschaulicht findet.

Gojković nahm an vielen Ausstellungen in Osijek teil und erntete immer Beifall. Auch auf ausländischen Ausstellungen konnte man ihn treffen, so z. B. 1925 auf einer internationalen Ausstellung in Fiume (damals zu Italien gehörig); 1927 auf einem Wettbewerb in der Berliner Kunstschule, wo er einen Preis für seine Zeichnung »Alte Weide« erhielt; auf einer internationalen Ausstellung in Moskau; und zuletzt 1956 im Universa-Haus in Nürnberg.

Im Herbst 1957 kam Gojković plötzlich von seiner Urlaubsreise krankheits halber heim und starb nach zwei Monaten am 25. November im hiesigen Krankenhaus.

Im November 1958 konnte man eine posthume Ausstellung seiner Werke veranstalten und zwar tatsächlich nach seinem Plan und nach seiner Auswahl, die er kurz vor seinem Tode getroffen hatte. Sie offenbarte uns wiedereinmal Gojković's ästhetischen Sinn und scharfes Beobachtungsvermögen und die zahlreichen Aquarelle und lavierten Zeichnungen erzählten anschaulich von der Schönheit jugoslawischer Landschaft und von interessanten Architekturen, die sich in der Vergangenheit Jugoslaviens so vielfältig und kontrastvoll entwickelt hatten.